Geschichtliches.

Hirsau's Anfänge wurzeln in alter Vergangenheit. Schon um die Mitte des siebten Jahrhunderts soll Helizena, die Witwe eines Edlen von Calw, da wo jetzt die sog. Pletschenau ist, ein Kirchlein mit einem kleinen Haus für Weltabgestorbene gestiftet haben. Dieser Ueberlieferung mit verschiedenen phantasievollen Ausschmückungen mag ein historischer Kern zugrunde liegen, der sich aber heutzutage nicht mehr herausschälen läßt.

Die Gründung eines Benediktinerklosters mit Aureliuskirche rechts von der Nagold im Jahre 830 ist trotz mancher kritischer Anfechtungen kaum zu bezweiflen. Neue Ausgrabungen legen ein zu beredtes Zeugnis dafür ab. Die steinerne Aureliuskirche, deren Rumpf heute noch steht, wurde auf dem Platz der früheren Holzkirche 1059—1071 errichtet.

Die dritte weitaus bedeutendste Gründung auf einer Anhöhe links der Nagold erfolgte durch den berühmten Abt Wilhelm in den Jahren 1082 bis 1091, der Glanzperiode Hirsau's. Die großartige Peterskirche, von welcher allerdings nur noch die Grundmauern und ein Vorhallenturm (Eulenturm) vorhanden sind, war Wilhelm's geniales Werk. Seine Nachfolger machten sich um den Ausbau der Kreuzgänge verdient; an der Verschiedenheit des Stils erkennt man die verschiedenen Bauzeiten.

Von 1535 an bereitete Herzog Ulrich von Württemberg, durch Einführung der Reformation, der Klosterherrlichkeit ein allmähliches Ende. 1556 zogen unter Herzog Christoph anstatt der aus-

quartierten Mönche erstmals evangelische Klosterschüler (Alumnen) ein. Der mit einigen wenigen Konventualen noch residierende katholische Abt Ludwig Velderer erhielt 1558 einen evangelischen Koadjutor in dem später zum evangelischen Abt ernannten Heinrich Weickersreuter. 1558 wurde auf Befehl Herzog Ludwig's die Aureliuskirche bis auf den restlichen Teil abgebrochen und dieser in ein Magazin der Forstverwaltung verwandelt, 1592 die alte Abtei des oberen Klosters in ein schönes Renaissance-Jagdschloß umgebaut. In den Ruinen des letzteren steht jetzt die von L. Uhland besungene Ulme. Während des dreißigjährigen Krieges wechselte der Besitz Hirsau's öfters zwischen Evangelischen und Katholiken, bis es 1648 endgültig der württembergischen Krone zugesprochen wurde. So zogen die evangelischen Klosterschüler mit evangelischen Aebten und Präzeptoren wieder ein, bis die Brandkugeln Melak's 1692 auch diesem Zustand wieder ein Ende machten. 1698 erhielt Hirsau einen eigenen Pfarrer. In den nächsten anderthalb Jahrhunderten gerieten die verwahrlosten Klosterruinen immer mehr in Zerfall; Hirsau erreichte seinen Tiefstand.

Aber mit dem neunzehnten Jahrhundert erlebte Hirsau einen neuen Aufschwung. 1830 erfolgte die Gemeindebildung und den Ruinen wurde von Mitte bis Ende des Jahrhunderts eine verständnisvolle Pflege zuteil, 1892 die Ortskirche (Marienkapelle) von staatswegen stilvoll restauriert und mit einer Fassade versehen. Die Bedürfnisse der Neuzeit erfassend erkannte Hirsau mit seiner interessanten Vergangenheit und seinen landschaftlichen Reizen seine Bestimmung zum Luftkurort und legte 1912 oberhalb der stattlichen, 1914 umgebauten

Nagoldbrücke einen geschmackvollen Kurpark an, der einen herrlichen Ausblick gewährt sowohl auf die altersgrauen Ruinen als auch auf die stets sich erneuernde Naturschönheit der umgebenden Berge. A. W.

Unterkunft.

Gasthof zum „Rößle“ an der Nagoldbrücke. — Gasthof zum „Hirsch“ und „Lamm“ beim Kloster. — Gasthof zum „Löwen“ an der Wildbaderstraße. — Gasthof zum „Schwanen“ an der Brücke und Uhlandstraße. — Gasthof zum „Waldhorn“ am Bahnhof. — Gasthof zum „Kloster“ in der Wilhelmstraße. — Privatwohnungen vermittelt das Schultheißenamt auf dem Rathaus. (Prospekte.)